

Sozialdemokrat

Das Original ist hier
(aus dem Reichs-Druck-Verlag)

ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XX., JOČKOVÁ 42. TELEFON 2287. ADMINISTRATION TRBPOF 23074.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. CHEFREDAKTEUR: WILHELM WIESNER. VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.



14. Jahrgang

Mittwoch, 4. Juli 1934

Nr. 154

Das Triumphirats mordet weiter

Durch die ganze Welt geht nach wie vor das große Fragezeichen Deutschland. Wer alles ist unter den Ermordeten? Was ist neuerdings dort passiert? Wie reagiert die Nation auf das beispiellose Verbrechen der letzten Tage?

Keine dieser Fragen läßt sich auch nur annähernd beantworten. Die wenigen offiziellen Meldungen, die das Blutregime durchläßt, werden, wie in Deutschland so überall, mit jeder Stunde als immer unzulänglicher empfunden. Mit einer Konsequenz, die der ersten Ankündigung ins Gesicht schlägt und bei der alles mögliche Furchtbare als denkbar erscheint, läßt das Gaudentums-Triumphirats Hitler-Goering-Goebbels auch jetzt noch kein Wort über den Umfang des Mordens verlauten, bestätigt keine einzige der „Hinrichtungs“-Meldungen, die sich inoffiziell an die amtliche Nachricht von den Hinführungen am Samstag reihen, geschweige denn, daß der leiseste Versuch gemacht würde, die Ermordung Schleichers, seiner Frau, und all der anderen zu bekräftigen, deren Namen in den letzten Tagen in den von der Auslandspresse veröffentlichten Totenlisten zu finden waren. Nur der Mord an Klinger wird dementiert. Aber wie soll man diesem Dementi glauben? Und was besagt es neben den neuen Breffmeldungen von der „Justifizierung“ des

so hilft also der Papen mit, den Schleier, der über die politischen Hintergründe des Geschehens in Deutschland liegt, noch zu verdichten; dann hat er sich dazu breitschlagen lassen, an der Fiktion mitzuarbeiten, daß Hitler, Goering und Goebbels nicht nur nach unten, sondern auch gegen rechts diktierten wollen. Aber es besteht kein Zweifel darüber, daß den deutschen Despoten je länger desto mehr um ihre Gottähnlichkeit bange zu werden beginnt. Im selben Atem, da sie versichern, daß das Kabinett ihre Blutaten voll-

festum genehmigt hat und daß ganz Deutschland in Ruhe und Ordnung hinter dem „Führer“ steht, bedrohen sie neuerdings mit drakonischen Strafen jeden, der den Mund aufzumachen wagen sollte. Alles ist begeistert — wer es nicht ist, wird erschossen!

Nun denn, kein Mensch glaubt, daß sie mit dem Revolver in der zitternden Hand ein ganzes Volk auf die Dauer werden in Schach halten können. Die Stunde der Abrechnung rückt unanfechtbar näher!

Gesetzliche Rechtfertigung des Gemetzels

Massenmord ein Akt der Staatsnotwehr

SA-Stabschef nicht mehr Mitglied der Regierung

Berlin, 3. Juli. (DPA.) In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts gab Reichskanzler Adolf Hitler zunächst eine ausführliche Darstellung über die Entstehung des hochverräterischen Anschlages und seine Niederschlagung. Er betonte, daß ein blitzschnelles Handeln notwendig war, weil andernfalls die Gefahr bestand, daß viele Tausende von Menschenleben vernichtet worden wären. Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg „dankte“ dem Führer im Namen des Reichskabinetts und der Wehrmacht für sein entschlossenes und mutiges Handeln, durch das er das deutsche Volk vor dem Bürgerkrieg bewahrt habe. Der Führer habe sich als Staatsmann und Soldat von einer Größe gezeigt, die bei den Kabinettsmitgliedern und im ganzen deutschen Volk das Geübteste für Leistung, Hingabe und Treue in dieser schweren Stunde in allen Herzen nachgerufen habe.

Das Reichskabinett genehmigte sodann ein Gesetz über Maßnahmen der Staatsnotwehr, dessen einziger Artikel lautet:

„Die zur Niederschlagung hoch- und landesverräterischer Angriffe am 30. Juni und am 1. und 2. Juli 1934 vollzogenen Maßnahmen sind als Staatsnotwehr rechtens.“

Der Reichsjustizminister Dr. Gürtner erklärte hierzu, daß die vor dem unmittelbaren Ausbruch einer landesverräterischen Aktion ergriffenen Notwehrmaßnahmen nicht nur als Recht, sondern auch als staatsmännische Pflicht zu gelten haben.

Das Reichskabinett beschloß ferner ein Änderungsgezet zum Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat, wonach der Stabschef der SA nicht mehr Mitglied der Reichsregierung sein muß.

Auch der 72jährige Kahr ermordet

Aus Berlin wird gemeldet, daß sich unter den Opfern des dreitägigen grausamen Schächterns auch der frühere bayerische Generalstaatskommissar Gustav von Kahr befindet. Kahr hat 1923 den Hitlerputsch zum Scheitern gebracht und war auch nach der Etablierung der Regierung Hitler-Goering einer der grimmigsten Gegner der zentralen Reichsgewalt. Dies war den Blutthunden um Hitler nicht unbekannt und sie scheuten sich nicht, an dem Greise tödlich Rache zu nehmen. Auch der frühere Reichsminister Treviranus soll von den Mordmördern umgebracht worden sein, ebenso wie der Oberst Mülbner, der Adjutant des Ex-Kronprinzen. In der Lichterfelder Kaserne wurde Montag nachts ununterbrochen geschossen und in den umliegenden Gebäuden, deren Bewohner durch die Schüsse wach gehalten wurden, war man überzeugt, daß ein grausames Gemetzel stattfand.

Weiters wurde Oberst von Bredow, ein Freund und Mitarbeiter Schleichers, niedergeschlagen und mit ihm der Vertrauensmann Papens, Edgar Jung.

„Säuberungsaktion“ hält an

Berlin, 3. Juli. Die verschärften Maßnahmen, welche in Verbindung mit der „Säuberungsaktion“ durchgeführt wurden, dauern bisher an. Die Berliner Straßen durchfahren auch in den Nachtstunden Lastautos, die mit Mitgliedern der Schutzstaffeln (SS.) in schwarzer Uniform und mit Karabinern ausgerüstet, besetzt



Gregor Strasser

ehemaliger Sekretär der Nationalsozialistischen Partei und seinerzeitiger engster Mitarbeiter Hitlers, wurde so wie Dutzende anderer dieser Tage umgebracht.

find. Verstärkte Polizeiwachen sind an wichtigen Orten der Stadt verteilt. Zum Schutze der Regierungspersonlichkeiten sind außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Das Verbot der Diskussion der Ereignisse der letzten Tage dauert an; es sind zahlreiche Fälle bekannt, in denen Personen, die in Restaurants die Situation miteinander besprachen, verhaftet wurden.

Amtliches Schwelgen

Berlin, 3. Juli. Das Verzeichnis der Hingerichteten ist bisher noch nicht veröffentlicht worden. Die amtlichen Stellen betreiben auch weiterhin vollständiges Stillschweigen darüber, wann die Veröffentlichung erfolgen wird und lehnen sogar die Beantwortung der Frage ab, ob eine solche Veröffentlichung überhaupt erfolgen werde.

Jagd auf neue Opfer

Berlin, 3. Juli. Der Polizeibericht meldet, daß nach dem Adjutanten des erschossenen SA-Führers Heines Schmidt, der aus Breslau geflohen ist, gefahndet wird.

Nach der Bartholomäusnacht

Mit „kameradschaftlichen“ Grüßen hat Hindenburg, der 1932 bei dem hochverräterischen Anschlag Papens gegen die preußische Verfassung noch nicht so weit war, mit höchstentwickeltem Sinn für die braune Verfassung an Hitler und Goering „tiefempfundene“ Dankschreiben für ihre Energie bei der „Niederschlagung des Hochverratsversuches“ gerichtet. In allen amtlichen Kommuniqués wird versichert, Hitler sei vollkommen Herr der Lage und bei der ganzen deutschen Bevölkerung, deren Sympathie für das braune System offenbar mit der Zahl der erschossenen Naziführer steigt, sei die Zufriedenheit mit Hitler seit der Nacht auf Samstag noch gewachsen. Der sein Weltbild zurechtgerichtet aus der Goebbelschen Propagandazentrale bezieht, wird danach alles in Ordnung und auf dem besten Wege befinden.

Daß Hitler eine ganze Serie seiner langjährigen Freunde und Mitarbeiter ohne auch nur den Schein eines gerichtlichen Verfahrens abschlachten ließ, wird dennoch jene, die sich das Denken nicht völlig abgewöhnt haben, nachdenklich stimmen. Ganz allgemein wird berichtet, die hingerichteten Führer, denen jetzt auf einmal schändlichster Mißbrauch ihrer Machtstellung und schmierigste Verkommenheit vorgeworfen wird, hätten eine Verschwörung angezettelt und Schleicher wäre dabei mit ihnen im Bunde gestanden. Die Vorgänge, die der von Hitler persönlich geleiteten Bartholomäusnacht vorangingen, werden reichlich in Dunkelheit gehalten, über den Grad der persönlichen Verschuldung der Hingerichteten so gut wie nichts gesagt. Nur noch und noch wird die Zahl der Opfer der blutigen Nacht verraten, zuerst wurde die Erschießung von sieben SA-Führern zugegeben, jetzt spricht man von 17 und von 200 Verhaftungen.

So groß die Unklarheit ist, in der die Defektheit gehalten wird, kann man doch un schwer, sieht man die Note, in denen das Hitler-Regime steckt, gewisse Hintergründe dieser letzten Geschehnisse erkennen. Es liegt im Wesen der Diktatur, daß sie in der Richtung immer drakonischerer Maßnahmen gegen die von ihr Beherrschten verläuft. Dabei kann sie, will sie sich behaupten, einer Massenbasis in der Bevölkerung nicht entbehren. Ungleich rascher als in Italien, dessen faschistische Machthaber insofern im Vorteil waren, als der Zeitpunkt ihres Machtantrittes in eine Periode der aufsteigenden Konjunktur fiel, hat der Ernüchterungsprozeß großer Teile der Bevölkerung in Deutschland eingeleitet. Selbst aus den geschwinkten Berichten der Arbeitslosen-Anstalt ist zu ersehen, daß Hitlers „Arbeitsbeschaffung“ verloren ist. Das vielberühmte Hitler-Regime hat als Ergebnis eine noch größere Verelendung der geknechteten Massen, eine gesteigerte Not der Bauern und eine wachsende Unsicherheit der Lage des städtischen Mittelstandes. Das nächste Zukunftsbild, das den verelendeten Massen vorschwebt, ist ein noch düstereres. Hat doch Goebbels den noch in Arbeit stehenden vier Millionen angekündigt, es sei durchaus „sozial richtig“, daß sie sich in Zukunft mit noch niedrigeren Löhnen werden begnügen müssen. Wearciflich, daß Arbeiter, Bauern und städtischer Mittelstand, die ihre schwere Bedrängnis mit dem Schlemmerleben der Nazi-Emporkömmlinge vergleichen, von Erbitterung besallen, zumindest im Glauben an das versprochene Heil nationalsozialistischer Beglückung schwer erschüttert werden müssen. Die Staatsfinanzen sind zerrüttet, das Gespenst einer Inflation droht nicht mehr, es streckt bereits seine gierigen Krallen nach den ohnehin unter schwerster Not leidenden Volksmassen aus, indessen frißt sich die Korruption tief in den staatlischen Apparat hinein.

Es scheint höchst an der Zeit gewesen zu sein, daß irgend etwas geschehe, um die Enttäuschten und Unzufriedenen zu beruhigen, die „Blühmäuse“, von denen Goebbels sprach abzutun und freie Hand bei den Maßnahmen zu schaf-



Von Papen
Vizekanzler Deutschlands demissioniert

Herrn von Kahr, des bekannten bayerischen Volksparteiführers, oder des ehemaligen Ministers Treviranus? Es ist charakteristisch für das Deutschland der Mörder, daß seine Meldung unwahrscheinlich genug wäre, um nicht geglaubt zu werden, charakteristisch, daß gestern in Prag (und sicher auch anderwärts) Meldungen und Gerüchte über blutige Unruhen in Breslau, über turbulente Ereignisse in Berlin, ja selbst über ein Attentat gegen Hitler zirkulierten. Weil so, wie gestern die „Times“ schrieben, eines der größten Blätter der ganzen Welt, „Deutschland aufgeschürt hat, ein modernes europäisches Land zu sein“, da es zu „mittelalterlichen Formen“ zurückgelehrt ist, gibt es eigentlich keine Meldung, kein Gerücht mehr, das als unglaublich zurückgewiesen werden könnte. Rund sechszig von denen gemordet, die vor wenigen Tagen noch als die Blüte der Nation hingestellt wurden? Es ist bezeichnend für Hitler und Goering, daß jeder Mensch diese Zahl als noch zu niedrig gegriffen ansehen wird! Und damit der Spott zum Entsetzen nicht fehle, meldet Berlin, daß Herr Goering nun auch zum Reichsjägermeister ernannt worden ist. Der Reichsmenschenjägermeister darf sich also zum Lohn für das Gemetzel eine neue Uniform zulegen.

Derselbe Goering wird aber vielleicht schon heute, wenn den diebezüglichen Meldungen zu trauen ist, Bischof der Deutschen Reiches sein. Herr von Papen wird angeblich demissionieren. Wenn das wahr ist,

Restlose Zustimmung zum Beneš-Exposee

Die Debatte im Parlament stand im Zeichen der ersten Koalitionsgarnitur. Benešs Gedanken- gänge wurden von allen Sprechern der Koalition ohne Vorbehalt gebilligt und namentlich auch die Ausführungen über die Kleine Entente, über Polen und Ungarn wurden kräftig unterstrichen.

Gen. Nečas unterstrich die erhöhte Bedeutung des Völkerbundes trotz dem Austritte Japans und Deutschlands und zerpflückte die noch vorgebrachten „Argumente“ gegen die Anerkennung Rußlands in überaus glücklicher Weise. Er glaubt, daß wir in Kon- junkturzeiten für zwei Milliarden nach Rußland werden ausführen können, in der heutigen Zeit vielleicht für drei Viertel eine Milliarde. Gewer waren es bis Ende April allerdings nur sage und schreibe sechs Millionen gegenüber 480 Millionen im Jahre 1931. Die deutschen Ereignisse lehren erst die Vorteile der demokratischen Freiheiten schätzen. Es ist sicher, daß das deutsche Regime an seinen eigenen Widersprüchen zugrunde gehen wird.

Vizenzl (Hf. Alex.) stellte fest, daß Deutsch- land politisch wie kulturell isoliert ist. Die national- sozialistische Diktatur hat Deutschland kein Glück gebracht, sondern auch seinen wirtschaftlichen Ver- fall herbeigeführt. Wir müssen alles beseitigen, was die Grundlage der Demokratie untergräbt, und müssen auf eine Demokratie hinarbeiten, die zeigt, daß sie besser ist als die diktatorischen Systeme.

Dr. Slavit (Rep.) erklärte, daß sich das slo- wakische Volk einstimmig zu seinem Staat bekennet und seine Zukunft nur in der Tschechoslowakischen Republik gesichert findet. Was Deutschland betrifft, so kann unser Urteil nur das Gefühls des Ent- setzens und des tiefsten Bedauerns sein, daß in einem Kulturvolk derartige Methoden und Kampfmittel möglich sind.

Grasovitz (Nat.-Soz.) unterstreicht die Not- wendigkeit der Sicherung des Staates und seines demokratischen Regimes. Er rät den Ungarn, nicht auf die slowakischen autonomistischen Parteien zu rechnen, denn auch der Autonomismus bedeute keinesfalls eine Verbindung mit Ungarn. Der ungarische Staatsgedanke bause sich überdies auf Geschichtsfälschungen auf; von den Doku- menten aus der Arpadzeit seien drei Viertel gefälscht.

Von den Oppositionsrednern bekennet sich Ziska (Gew.-Part.) zu einer positiven Augen- politik. Auch Nagus (Hof. Bilder) unterstreicht, daß der slowakische Nationalismus staatsbehaltend und demokratisch ist. Spädel (Nat.-Dem.), der dies- mal an die Stelle des unerbittlichen Beneš-Begners Hajn trat, bringt sogar ein verlausuliertes Lob auf den Außenminister heraus, der es verstanden habe, dem Staat durch sechzehn Jahre eine verhältniß- mäßige Sicherheit zu bewahren, und fordert von Beneš, daß er „auch um den Preis eines persönlichen Opfers“ auch mit Italien und Polen gute Verbin- dung habe. Die Annäherung an Rußland lehne er allerdings aus Parteidisziplin ab; alle wirtschaft- lichen Hoffnungen würden nur ein Trauma bleiben.

Die Debatte wurde dann am morgen 9 Uhr vertagt. Inzwischen erlebte das Haus noch die Zahntechnikernobele, über die wir an anderer Stelle berichten, sowie die Robelle zur Kertze- lammer.

Senat genehmigt das Exposee

Auch im Senat, der die Debatte bereits heute beendete, bot sich das gleiche Bild der Zustimmung zu den Ausführungen des Außenministers. Von Koalitionseite sprachen Stodola (Rep.), Krejčí (Soz.-Dem.), Beseleh (Nat.-Soz.), Ing. Winter (Soz.-Dem.), Hruban (Hf. Alex.) und Genoffe Dr. Heller, dessen Rede wir aus techn. Gründen erst morgen ausführ- licher nachtragen können.

Von Oppositionseite brachte Hablin (Nat.-Dem.) gegen Sowjetrußland den Einwand vor, daß es schon einmal durch Abschluß des Sonderfriedens Frankreich „verraten“ habe. Stalberg (D. Alex.) warnt wieder vor dem „gefährlichen Experiment“, Rußland aktiv in die politischen Streitigkeiten hineinanziehen, nur um der französischen Gruppe ein Uebergewicht im Spiel der Kräfte zu sichern.

In den Abendstunden wurde das Exposee unter starkem Beifall von der Koalition zur Kennt- nis genommen. Zu Beginn der Sitzung war die Regierungsvorlage über die G a s w i r t s c h a f t und der Versicherungsvertrag ohne Debatte angenommen worden.

Nächste Sitzung morgen, Mittwoch, um 9 Uhr früh. Auf der Tagesordnung steht der Feuer- wehrbeitrag und die Anträge zur Landwirtschafts- hilfe.

Leihgetreide für die Mährische Gebiete

Ein sozialdemokratischer Antrag.

Im Parlament haben die tschechischen Ge- nossen einen Antrag eingebracht, in dem die Re- gierung aufgefordert wird, den kleinen und mitt- leren Landwirten, die durch die Getreide-Nih- ernie betroffen sind, Getreide guter Qualität aus den Interventionsläufen in einer solchen Menge zur Verfügung zu stellen, wie es dem erlittenen Schaden und ihrem Bedarf in der Haus- und Feldwirtschaft entspricht; das Getreide soll in gleicher Menge in drei aufeinanderfolgenden Ernten dem von der Regierung zu bestimmenden Organ zurückerstattet werden.

Englisches Urteil über die Bestialitäten des Hitler-Regimes

Deutschland hört auf ein moderner Staat zu sein

London, 3. Juli. Das amtliche britische Radio meldet: Die Unmenslichkeit der letzten Ereignisse in Deutschland hat die öffentliche Mei- nung in Großbritannien tief berührt und die Blätter drücken in ihren Kommentaren einmütig ihren peinlichen Eindruck hierüber aus.

„Times“ schreiben: Die Umstände und die Beweggründe, die zu dem blühlichen Ausgange geführt haben, sind allzu dunkel, als daß man über ihre möglichen Folgen und Rückwirkungen ein Urteil abgeben könnte. Höchstens laßt man sa- gen, daß es den Anschein habe, Hitler habe für einen Augenblick seine Stellung gesichert, indem er jeden Beseitigte, der seine Unbeliebtheit, die offensichtlich unter den breiten Schichten der SA. plakgegriffen hatte, hätte ausnützen können. Was die Art des Regimes betrifft, des Respekts vor dem Menschenleben und der menschlichen Freiheit, so hat Deutschland dergestalt aufgehört, ein moder- ner europäischer Staat zu sein, es ist zu mittelal- terlichen Verhältnissen zurückgekehrt. Was aber von noch größerer Bedeutung ist, ist die Gleichgültig- keit, ja sogar Unzufriedenheit, mit der man die Anwendung mittelalterlicher politischer Methoden verfolgt. Für die Nachbarn Deutschlands kann das kein stärkender Gedanke sein, obwohl es wahrscheinlich ist, daß man in den nächsten Jahren eher für Deutschland kämpfen muß, als daß man sich vor Deutschland ängstigen müsse.

60 Hinrichtungen

London, 3. Juli. Der Berichterstatter des Reutersbüros meldet aus Berlin: Es verlautet, daß die Zahl der Hinrichtungen in den letzten Tagen 60 erreicht hat. Es werde meistens zur Ernennung Goerings zum Reichkanzler kommen. Außerdem wird Goering das Amt des preussischen Ministerpräsidenten und das Luftressort beibehal- ten. Von Papen habe das Amt des Regierungs- kommissärs im Saargebiet abgelehnt.

Killingen nach amtlicher Meldung seiner Funktion

Berlin, 3. Juli. Wie von amtlicher Stelle neuerdings mitgeteilt wird, wurde der SA-Führer Killingen nicht erschossen, sondern bloß vorüber- gehend in das Konzentrationslager gebracht. Nach Ueberprüfung seines Falles wurde der Befehl er- teilt, Killingen wieder freizulassen, aber seiner Funktion zu entheben.

Das Morden wird abgestoppt

Berlin, 3. Juli. Reichkanzler Adolf Hitler hat folgende Anordnung erlassen: „Die W a h n a h m e n zur Niederschlagung der Hoch-Revulte sind am 1. Juli 1934 nachts abgeklaffen worden. Wer sich auf eigene Faust, gleich aus welcher Absicht, in Ver- folg dieser Aktion eine Gewalttat zuschulden kom- men läßt, wird der normalen Justiz zur Ver- urteilung übergeben.“

Das Morden wird abgestoppt. Glaube Hitler, alle „Schuldigen“ schon ausgerottet zu haben? Oder hält er die abschredende Wirkung der bis- herigen Morde für ausreichend? Oder fürchtet er, seine auserlesene Mörderbande, die SS werde, einmal im Wschlachten begriffen, nun bedenkenlos weiterzuziehen? Fürchtet er die bösen Geister, die er rief? Pakt ihn Angst vor der eigenen Courage? Nun, es brauchen ihm die Geister seiner hin- gemerkelten Freunde nicht im Traum zu erscheinen — erschrecken werden sie ihn noch oft genug! Nicht nur die SS — auch die SA und vor allem sie war zu Gewalttaten erzogen! Es gibt jetzt zehntausende, die an nichts anderes denken als an Rache. Der Schrecken, den Hitler und Goering jetzt entfesselt haben, muß sich bald gegen sie wenden.

„Reichsmenschenjäger“ wär besser noch gewesen

Berlin, 3. Juli. Der Reichkanzler hat auf Grund des heute vom Reichskabinett verabschiedeten Befehls zur Ueberleitung des Forst- und Jagdwesens auf das Reich den preussischen Mini- sterpräsidenten, General der Infanterie, Hermann Goering zum Reichsforstmeister ernannt, der in Jagdsachen die Bezeichnung „Reichsjägermeister“ führt.



Der Herr der Lage...

Ausländische Gäste bei der Olympiade

Das tschechoslowakische Presbureau meldet Dienstag, daß bereits eine größere Abordnung Holländer, Ungarn, Amerikaner und Engländer zur Teilnahme an der Arbeiterolympiade etge- troffen sei. Die Gäste wurden zum Teil im „Sydney Dum“ von den Mitgliedern des Olym- piadeauschusses begrüßt.

Gemeinsame Kundgebung in Paris

Ueberfüllte sozialistisch-kommunistische Versammlung.

Paris, 3. Juli. Die Sozialisten und die Kommunisten hielten gestern abends in Paris die erste gemeinsame Versammlung „gegen den Fas- cismus“ ab. Es kamen so viele Anhänger der bei- den Parteien, daß etwa 8000 Personen in einem anderen Saale untergebracht werden mußten. Hierbei kam es zu Reibereien mit der Polizei. Die Versammlungsteilnehmer gingen aber in Ruhe auseinander und die Manifestanten begaben sich nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, vor die deutsche Botschaft und vor die österreichische Ge- sandtschaft, um die Befreiung Thalmanns und Paula Ballisch zu fordern. — In Konieres, der Pariser Vorstadt, manifestierten Kommunisten gegen die nationalsozialistischen Frontkämpfer, die eine Versammlung abhielten. Es kam zu Zusammen- stößen mit der Polizei, wobei einige Personen ver- hasset wurden.

Neue Explosionen in Oesterreich

Wien, 3. Juli. Gestern explodierte in Wie- ner Neustadt und in Salzburg je ein Spreng- körper, wobei Sachschaden verursacht wurde. Gestern abends wurden von einer Zollwach- patrulle bei Weiß drei Burtschen angehalten, die die Grenze mit Russfäden überschritten hatten. Zwei der Burtschen konnten unter Zurücklassung der Russfäden entfliehen, während der Dritte, der Müllergehilfe Josef Sch o s i b e l aus Salzburg, festgenommen werden konnte. In den zurück- gelassenen Russfäden befanden sich 100 Meter Randschnur, 700 Stück Sprengkapseln, 3 Stück Ränder für Spielhandgranaten, 150 Stück Bisto- lenmunition und außerdem zahlreiche Propa- gandadruckschriften. In einem der Russfäden wurde die Kennzeichnungsausfertigung eines gewissen Florian W i l l i t z aus Gniß vorgefunden. In Eisenegg explodierte vor dem Pfarrhof ein Papierboller, wodurch mehrere Fenster Scheiben zertrümmert wurden.

7 Jahre Dollfußkerker

Feldkirch, 3. Juli. Das Standgericht Inns- brud verurteilte heute in Feldkirch die Anklage gegen den 33jährigen Former Emanuel Schwärz- ler, der wegen eines Verbrechens nach dem Sprengmittelgesetz angeklagt war. Der Angeklagte wurde zu 7 Jahren schweren Kerkers, verschärft durch hartes Lager und zur Zahlung der Kosten des Strafverfahrens und des Strafvollzuges ver- urteilt.

Zusammenbruch der österreichischen Nazipresse

Wien, 3. Juli. Die Arenser Druckerei Jaber hat sich geweigert, die bei ihr hergestellten ge- karten nationalsozialistischen niederösterreichi- schen Provinzialblätter „Neue Grenzwaht“, „Holla- brunner Nachrichten“ und „Gänsefelder Zeit- ung“ weiterhin zu drucken. Infolgedessen mußten die drei genannten Zeitungen ihr Erscheinen ein- stellen.

Zwei Schutzkorpsleute vom Zuge überfahren

Salzburg, 3. Juli. Auf der Eisenbahnbrücke über die Salzach bei Golling wurden gestern von einem Lastzug die dort Wachdienst versehenen beiden Schutzkorpsleute Franz Kettenbacher und Josef Edner überfahren und getötet.

Bauernaustand in Chile

New York, 3. Juli. Die „Associated Press“ über die Aufstandsbevegung in Südchile meldet, rotteten sich tausend bewaffnete Bauern zusammen, die durch Kälte und Hunger von ihren uneinträg- lichen Farmen betrieben wurden. Sie griffen die Bauern an, die den Anschluß an die Bewegung verweigerten. Eine Anzahl der letzteren wurde getötet und von den Aufständischen in einen Fluß geworfen. Im Kampf mit der Gendarmerie wur- den etwa 50 Aufständische getötet. Verstärkungen sind nach dem Mittelpunkt des Unruhegebietes, dem Ort Pulkhan, unterwegs.

Spanische Bombe gegen deutsches Konsulat

Madrid, 3. Juli. Wie aus B a l e n c i a gemeldet wird, explodierte am Montag abends gegen 11 Uhr vor dem dortigen deutschen Kon- sulat eine Bombe. Die Fensterscheiben des Gebäudes gingen in Trümmer. Personen wurden nicht ver- letzt.

Der Kindertag der Olympiade



1. Übungen der deutschen Jungen. — 2. Das Falkenlager. — 3. Deutsche Jungen bei den Massenvorfürungen. — 4. Tschechische Mädchen nach den Übungen. — 5. Massenturnen der tschechischen Jungen. — 6. Deutsche Mädchen beim Massenturnen

Vom Arbeiter-Turn- und Sport-Verband

Atus-Olympiadefahrer. Achtung!

Das Fahnenjuchzen wird in weißen Sport- und weißen Leibchen mit Atus-Dreieck und rotem Gürtel vorgeführt. Da bereits Turner in Prag sind, die nur schwarze Sportkleidung mitgenommen haben, machen wir darauf aufmerksam, daß für diese Genossen weiße Sportkleidung und Turnergürtel mitzubringen sind. Atus-Dreiecke (Kč 1,50) sind in den Massenquartieren erhältlich. Die Vereinsleitungen haben darauf zu achten, daß alle Sturmfahnen nach Prag mitgenommen werden. Zusammentreffen sämtlicher Bezirks- und Kreisdelegierter Freitag, 6. Juli, um 8 Uhr abends im Schulhof Strohmayrplatz. Daselbst gilt für sämtliche Geräteturner der Oberstufe. Alle am Festabend für die deutschen Gäste Mitwirkenden müssen unbedingt am Freitag, den 6. Juli, um 8 Uhr abends im Saale der Produktausstellung am Pavillonplatz gestellt sein. Programme in deutscher Sprache sind in den Massenquartieren erhältlich.

Fahrtermäßigungen. Nach einem neuen Erlaß des Eisenbahnministeriums gilt die Fahrtermäßigung auch ohne Mitgliedsbuch. Um den sich im letzten Momente Entschließenden auch die Teilnahme zu ermöglichen, ist zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung kein Reiseabzeichen notwendig. Es genügt also die Fahrlegitimation (Weiß, 50 Prozent) mit Eisenbahnmärke und 50 Heller-Stempel, Vereinsstempel, Unterschrift des Obmannes und des Inhabers.

Ausreisestationen. Alle aus der Richtung Komotau Ankommenden steigen in Prag, Dolešovice oder Buzina aus. Die Teilnehmer aus dem 7. Kreis auf dem Deniskobahnhof, ebenso alle, die über Schredenein fahren. Die anderen fahren bis Wislobohnhof.

Quartier. Nur wer im Besitze eines Reiseabzeichens ist, bekommt in Prag Quartier. Die Quartierzuweisung für unseren Verband erfolgt in Prag VII Realschule am Strohmayrplatz.

Zusammenkunft der Teilnehmer von Atus-Zentralsschulen. Die Teilnehmer der Atus-Zentralsschulen treffen sich am Samstag, den 7. Juli, während der Olympiade um halb 2 Uhr mittags beim Eingang in die Strohmayr-Realschule.

Die Beisehung Karline Björnson auf Aulstad gestaltete sich zu einer stimmungsvollen Feierlichkeit. Im ganzen Lande waren die Flaggen auf Halbmast gesetzt. Aus Norwegen und aus dem Auslande waren Freunde der Verstorbenen angekommen, die eine Menge Blumen und Kränze auf die Totenbahre niederlegten. Im Namen des tschechoslowakischen Volkes legte Befehlshaber Hurban einen Kranz am Totenbett nieder. Der Sarg wurde hierauf nach Oslo gebracht, wo Karline Björnson neben ihrem Gatten beigesetzt wurde.

Ein ukrainischer Bankleiter ermordet. Der Leiter der Ukrainischen Bank in Jolkiew, Antoino Humen, wurde in der Nacht zum Dienstag durch mehrere Revolvergeschüsse tödlich verletzt. Man vermutet, daß er, der Anhänger einer polnisch-ukrainischen Verständigung war, ukrainischen Terroristen zum Opfer gefallen ist.

Nach einer Tanzveranstaltung in Kallscruich verübte der ledige Georg Graf und der ledige Johann Tuschler an dem SS-Mann Kober Kredler eine schwere Verhöhnung. Nach einer vorhergegangenen Auseinandersetzung in der Wirtschaft wurde Kredler auf dem Heimweg nachts von Graf und Tuschler aufgelauert und durch zwei Messerstiche in die Brust- und Bauchgegend, sowie durch Schläge mit einem dicken Krügel auf den Kopf tödlich verletzt. SS-Männer von Kallscruich hielten den einen Täter fest. Der zweite wurde von der Polizei festgenommen.

Bringsgemahl Heinrich der Niederlande ist am Dienstag nachmittags im 58. Lebensjahre gestorben. Er war in Schwerein als Sohn des Großherzogs Friedrich Franz II. geboren, wurde preussischer Offizier und nahm seinen Abschied, als er Königin Wilhelmine der Niederlande 1901 heiratete.

Eisenbahn und Gewagen. Unweit Bar le Duc fuhr bei einem Straßenübergang ein Eisenbahnzug in einen Gewagen hinein. Die zwei auf dem Wagen stehenden Personen wurden auf der Stelle getötet.

Ein großer Tabaksmuggel im Hamburger Hafen wurde von der Zollabhandlungstelle dort entdeckt. Die Schmuggelbände umfaßte etwa 60 bis 70 Personen. Die Täter, die nach Feststellung ihrer Personlichkeiten wieder entlassen wurden, sind zum größten Teile geflüchtet. Es handelt sich bei der Schmuggelware um über vierzig Zentner Tabak, über 20000 Zigaretten, mehrere tausend Importzigaretten und kleinere Mengen Spielfilme. Die Ware war auf 40 Dampfern in den Freihäfen eingeführt und in Kraftwagen ins Zollland weiterbefördert worden. 14 Schmuggelautos konnten beschlagnahmt werden.

Vom Rundfunk

Gesamtwertung aus den Programmen:

Donnerstag:

Prag, Sender 2: 7: Uebertragung des Karlsbader Frühkonzertes, 8:30: Aus Emetanas Opern, 16:30: Uebertragung vom Stadion der III Arbeiter-Olympiade, 17: Schallplatten, 17:45: Deutsche Sendung: Emetana- und Dvofak-Feier, Konzert der tschechischen Philharmonie, 18:55: Deutsche Presse, 19:30: Uebertragung aus dem Nationaltheater: Hoffini: Wilhelm Tell, 22:15: Schallplatten, Sender 3: 14:30: Deutsche Sendung: Leonce und Lena, Lustspiel von Büchner. — Brann 8:30: Orchesterkonzert, 17:55: Deutsche Arbeiter-Sendung: Schuster: Die Demokratie der Jugend, 22:25: Radio-Schrammeln. — Preßburg 12:15: Orchesterkonzert.

Tagesneuigkeiten

Militär-Flugzeug verunglückt

Pilot und Beobachter verwundet

Prag, 3. Juli. (M.D.) Am Dienstag, den 3. ds., ereignete sich um 12.25 Uhr auf dem Flugplatz von Milovice ein Unfall eines Militärflugzeuges der Type Sp-32. Bei der Landung glitt der Apparat längs des Flügels ab und blieb zertrümmert am Boden liegen. Der Pilot, Gefreiter Vencelides wurde unterhalb des rechten Auges ernstlich verletzt. Der Beobachter Stabskapitän Smolil, wurde leicht verletzt.

Wissenschaftliche Entdeckung in Joachimsthal

Des „Bohemium“.

Joachimsthal, 3. Juli. Ingenieur Odolen Kobilic, der Vorstand der staatlichen Uran- und Radiumfabrik in Joachimsthal, hat in den letzten Tagen seine mehr als halbjährige Arbeit an der Isolierung eines neuen Elementes der Joachimsthaler Uranerzschmelze erfolgreich beendet. Das neu entdeckte Element, das die Reihenanzahl 93 trägt und ein Atomgewicht von 240 besitzt, wurde von Kobilic „Bohemium“ getauft. Nach Schätzungen der Kobilic's enthält die Joachimsthaler Uranerzschmelze etwa 1 Prozent des neuen Elementes Bohemium, so daß es möglich ist, es als das Mutterelement von Protactinium und der ganzen Aktinium-Reihe anzusehen.

Ing. O. Kobilic ist aus der Hochschule für Chemie und chemische Technologie in Prag hervorgegangen. In der Joachimsthaler staatlichen Uran- und Radiumfabrik arbeitet er bereits seit dem Jahre 1920. Er war auch längere Zeit in Paris tätig, wo er im Laboratorium der Entdeckerin des Radiums Curie und am College de France bei Professor Mouret gearbeitet hat.

Neun Arbeiter in einem Brunnen verschüttet

Mährisch-Odrau, 3. Juli. Im Wasserwerk der Stadt Mährisch-Odrau in Koba Ves ereignete sich heute nachm. ein großes Unglück. Die Baufirma Ingenieur Silva in Slezská Ostrava baut dort einen neuen Brunnen für das Wasserwerk. Der Boden, in den der Brunnen gegraben wird, ist zum Teil sandig, zum Teil Lehmboden. Der ausgegrabene Teil des Brunnens wurde stets durch Verschaltungen versteift. Nach den letzten ausgiebigen Regenfällen jedoch quoll der Lehm im Brunnen auf, die Verschaltung gab unter dem verstärkten Druck nach und verschüttete neun Arbeiter, die an der Vertiefung des Brunnens arbeiteten.

Nach fieberhaften Bemühungen gelang es, acht Arbeiter zu befreien. Sie wurden nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Bis auf den 22-jährigen Adolf Weigand, der schwer verletzt ist, sind sämtliche Arbeiter leichter verletzt. Nunmehr wird angestrengt an der Befreiung des neunten Arbeiters, des J. Mendil gearbeitet, der in einer größeren Tiefe als die übrigen verschüttet wurde.

Polnisches Dorf eingäschert

Warschau, 3. Juli. Durch ein Großfeuer wurde am Montag innerhalb von zwei Stunden die ganze Ortschaft Kaszputan in Ostpolen eingäschert. Verbrannt sind 63 Wohnhäuser und 157 Wirtschaftsgebäude. Auch ein Teil des Viehs konnte nicht mehr gerettet werden; unter anderem sind 300 Schweine mit verbrannt. 340 Bewohner des Dorfes sind obdachlos geworden.

Die Entgötterung . . . Es ist eine peinliche Sache, sein kraampftat gepflegtes Idol so entgöttert zu sehen, wie es jetzt den mehr oder weniger schlecht getarnten subdeutschen Nazizeitungen mit ihrem hitlerischen „Dritten Reich“ ergeht. Da haben sie immer in den Tönen höchster Verjüngung die Stabilität und die Geschlossenheit des faschistischen Staates besungen, in fervilen Ergebenheits-Reportagen geschwelgt und sich stets als die Vorposten jener Barbarei gefühlt, die jetzt in so entscheidender Weise moralisch Schiffbruch erlitten hat. Man sieht förmlich stille Bähren tiefsten Leides durch die Füllfedern rinnen, mit denen sich diese freiwillig gleichgeschalteten Blätter nun mit Hitlers Massenmord an seinen Kameraden abmühen müssen. Wie kann man dem hitlerhörigen Abonnentenstamm diese Dinge nahebringen, ohne ihn sogleich aus allen Sinnen der Gläubigkeit in die tiefe Nacht sich abwendender Skepsis zu schleudern —? Das Verhalten dieser Blätter dem erschütterten Hitlerismus gegenüber ist genau so charakteristisch wie ihre frohlockenden hymnen zu Beginn der Barbarei. Sie finden kein Wort der Enttäuschung gegen die Gangstermethoden, mit denen die Herrsch der Diktatur heute die Niederknallen, mit deren Hilfe sie gestern ihre Gewalt Herrschaft ausgerichtet haben, sie empören sich nicht über den Nord an General von Schleicher, der von höchst offiziell ausgesandten Banditen mit Polizeiausweis in seiner Wohnung überfallen und niedergemacht wurde, wobei die fittlerischen Reuehler nicht versäumten, auch die Frau des Verhafteten abzuschießen . . . Ich nein. Am liebsten würden sie freudig Beifall klatschen. Da das aus sehr naheliegenden Gründen schlecht geht, beschränken sie sich darauf, die hitleroffiziösen Lügenmeldungen ohne jeden abschwächenden Kommentar zu bringen und fleißig Pressestimmen zu sammeln, die ihnen als für den Diktator günstig erscheinen. Die „Su-

detendeutsche Tageszeitung“ stürzt sich, wie ein Ertrinkender, der nach dem rettenden Balken angest, ausgerechnet auf Stibrynys „Vond List“, in dem die betäubten tschechischen Faschisten sich selbst und dem Publikum einzureden versuchen, daß der Kameraden-Rord „eine Tat“ des Regimes gewesen sei. Diese köstliche Information stammt wohl direkt aus dem deutschen Propagandaministerium und kommt so, auf etwas kurzem Umweg, doch an die richtige Adresse. Daß diese Art Presse überhaupt in der Republik erscheint, ist ein geographischer Zufall und kaum mehr. Es lohnte sich nicht, über derlei Journalistik mehr als ein Achselzucken zu verlieren, wenn solche Tendenzberichterstattung nicht immer wieder Verwirrung in die Reihen des Subdeutscheitums tragen würde, eine Verwirrung, die die Deutschen dieses Landes bereits teuer genug bezahlen mußten. Aber wie lange wird es noch gehen? Wenn es mit dem Regime des Chaos und des Mordens gegen alle und jeden aus sein wird, so endgültig aus, daß selbst die braunsten Blätter hierzulande nur noch schwarz malen können, was werden sie dann anfangen —? Was ihnen bleibt, ist nur ein Trümmerhaufen. Den sie sich gewiß redlich verdient haben —!

Das Schulwesen in der Tschechoslowakei. Nach den Mitteilungen des Statistischen Staatsamts gab es bei uns zu Beginn des Schuljahres 1933—1934 (d. i. am 31. Oktober 1933) insgesamt 1911 B ü r g e r s c h u l e n (davon 1421 tschechoslowakische, 447 deutsche, 18 karpathorussische, 14 madjarische und 11 polnische) mit 10.287 Klassen, 12.210 literarischen Lehrern u. 417.815 Schülern, darunter 196.911 Mädchen). Im gleichen Zeitpunkt gab es bei uns insgesamt 15.236 B o l l s c h u l e n (davon 10.418 tschechoslowakische, 3313 deutsche, 845 madjarische, 581 karpathorussische, 91 polnische, 4 rumänische und 6 hebräische) mit 44.172 Klassen, 44.324 literarischen Lehrern und 1.853.078 Schülern (darunter 930.079 Mädchen).

Verbot von Radnahmefendungen und Postaufträgen nach Deutschland. Das Ministerium für Post und Telegrafien teilt mit: Vom 1. Juli 1934 ist es verboten, Radnahmefendungen und Postaufträge von der Tschechoslowakei nach Deutschland zu schicken.

Das Gemeindehaus angezündet. Die Lanzer Gendarmerie verhaftete Karl Svare aus Hjezd nad Jbečnem im Bezirk Křibovitz. Svare gab an, daß er am 27. Juni in der Gemeinde Jbečn a das Gemeindehaus in Brand steckte, nachdem er vergeblich um Erhöhung der Unterstützung angefragt hatte. Svare wurde in die Haft des Bezirksgerichts in Laun eingeliefert.

„Waffenstillstands- und Friedenstag.“ Der neue arbeiterteiliche Londoner Stadtrat hat beschlossen, den Jahrestag des Waffenstillstandes in Zukunft als „Waffenstillstands- und Friedenstag“ in den Londoner Schulen feiern zu lassen.

